

Nach Tsunami nun Zyklon

„Positive Power for Children“ hilft Kindern an Indiens Küste

HAGEN/TAMIL NADU Ein morscher Baum von enormer Größe droht auf ein neu errichtetes Schulgebäude zu stürzen. Eine Eröffnung der Schule ist unmöglich, denn die Sicherheit der Kinder wäre in akuter Gefahr. Die Konsequenz scheint klar: Der Baum muss gefällt werden. Doch in Indien ist die Realität oft komplizierter. Maria Kasselmann kennt die Herausforderungen des Landes seit vielen Jahren.

Mit dem von ihr gegründeten Verein „Positive Power for Children“ engagiert sich die Hagenerin für den Bau, die Einrichtung und die fortwährende Unterhaltung kleiner Dorfschulen. Jede einzelne von ihnen bringt Hoffnung in die Dörfer - auf Bildung und damit auf ein besseres Leben für jene Kinder, die kein Schulgeld bezahlen können. Ihr Augenmerk liegt dabei zur Zeit auf jener Region, die bis heute von den Spuren des Tsunamis im Jahre 2004 gezeichnet ist.

In einem der armen Küstendörfer baute sie bei ihrem jüngsten Besuch eine weitere Schule - die erste in einem Gebiet mit ausschließlich hinduistischer Bevölkerung. Unmittelbar angrenzend: Ein Tempel, von dessen Grenze aus ein morscher Baum quer über das Schuldach ragte. Der Kampf für eine Übereinkunft zum Fällen des Baumes zog sich hin. Doch Maria Kasselmann, die stets die kleinen Dorfschulen für Kinder jeden Glaubens öffnet, gab nicht auf.

Und schließlich kam ihr die Idee, die alles veränderte: Jede Schule auf katholischem Gebiet werde durch einen Priester eingesegnet, berichtet sie. Also warum nicht diese Schule mit der Puja, einem hinduistischen Ritual, durch



Neubau im Schatten der Kirche: In dem vom Zyklon heimgesuchten Dorf entsteht eine neue Schule.

Fotos: Maria Kasselmann



Mit einem Puja-Ritual wurde die Schule in hinduistischem Gebiet eröffnet.



Die Not ist noch immer groß in der verarmten Küstenregion, die 2004 vom Tsunami verwüstet wurde.

den Tempel eröffnen lassen? Eine Spende von zehn neuen Bäumen tat ein Übriges: Die Genehmigung zum Fällen des Baumes wurde erteilt. Mittlerweile haben die Kinder ihre neue Schule erobert - zusammen mit einem Spielgelände, das ihnen gesundheitsfördernde Bewegung

verschafft.

Und die nächste Schule ist bereits im Bau. Vallavillai heißt das dicht bevölkerte Küstendorf, das 15 Jahre nach dem Tsunami von der nächsten Katastrophe heimgesucht wurde: „Die Menschen leben vom Fischfang“, weiß Maria Kasselmann. Jede Nacht fahren sie mit ihren kleinen Booten auf das Meer. Doch in jüngster Zeit machen ihnen ungewöhnlich viele Zyklonen zu schaffen. Meist erfolgt rechtzeitig eine Warnung. In einer Nacht jedoch blieb sie aus. Die Folge: Viele junge Frauen verloren ihren Ehemann, viele Familien ihren Vater und Ernährer. Ihr Los ist hart: Sie bleiben zurück ohne jegliche Unterstützung, werden oftmals sogar aus ihren Dörfern vertrieben.

Der Schulneubau - wie alle Neubauten an der Küste zum Schutz vor dem Wasser auf einer künstlichen Anhöhe er-

richtet - bringt ein Zeichen der Hoffnung in das geplagte Dorf. Eine richtige Schule gibt es dort bislang nicht. Die Kinder sitzen unter freiem Himmel, solange die Witterung es zulässt. An Materialien zum Lernen oder gar Spielen ist nicht zu denken. Entsprechend groß ist die Vorfreude auf die Schule, die bereits im Januar eröffnet werden soll - zusammen mit einem großen Außengelände, das auch außerhalb der Schulzeit als Spielplatz für die Kinder und als Treffpunkt für die Eltern dienen soll.

Der Pfarrer vor Ort initiierte direkt angrenzend noch den Bau eines weiteren Gebäudes. Dort finden künftig Selbstverteidigungskurse für Mädchen und Frauen statt. Musikunterricht soll angeboten werden. Vor allem aber bekommen dort die Kinder der ärmsten Familien täglich eine warme Mahlzeit. Gerne

würde Maria Kasselmann den Komplex noch um ein Beachvolleyballfeld und einen Bolzplatz erweitern. Doch dafür fehlt im Augenblick das Geld.

Denn alle Schulen, ihre Unterhaltung, die Fortbildungen für die Lehrer, die fortwährende Ausstattung mit Schuluniformen und Materialien werden ausschließlich über Spenden finanziert. Ermöglicht werden sie durch das Engagement einer Hagenerin, die Kindern Hoffnung schenken will und die fest davon überzeugt ist: „Bildung ist der erste Schritt in eine bessere Zukunft.“

Über seine Arbeit informiert der Verein unter www.positive-power-for-children.com. Spenden sind möglich auf das Konto von „Positive Power for Children“ bei der Sparkasse Osnabrück, IBAN DE 1226 5501 0515 5139 4404.

rop



Spielen ist kein Luxus, sondern entscheidend für die gesunde Entwicklung der Kinder.